

# Verarmte Mittelschicht

07.07.23  
PZ

- Immer mehr Menschen sind auf die Tafeln angewiesen.
- Zugleich wird die Menge der angebotenen Waren geringer.

JULIA GIERTZ | MANNHEIM

Die Tafeln sehen sich am Limit: lange Schlangen, Aufnahmestopps, hohe Infrastrukturkosten. Dabei wächst die Zahl von Menschen aus der Mittelschicht, die auf günstige Lebensmittel angewiesen sind. „Die Tafeln sind ein Seismograph für gesellschaftliche Veränderungen“, sagt Sabine Werth, die vor 30 Jahren in Berlin die erste Tafel Deutschlands gründete und seitdem dort den Vorsitz der Tafel innehat. Bei ihrem Bundestreffen vom 6. bis zum 8. Juli in Mannheim wählen die Delegierten den Vorstand neu. Der Vorsitzende, Jochen Brühl, tritt nach zehn Jahren nicht mehr an.

■ **Was bekommt man bei den Tafeln?** Helfer sammeln überschüssige Lebensmittel in Handel, Bäckereien und Gastronomie ein und bringen sie zu den Tafeln. Die Waren kommen aus Lagerbeständen, Retouren und Überproduktion. Auch Produkte mit kurzem Mindesthaltbarkeitsdatum oder Schönheitsfehlern werden abgeholt. Das Angebot kann von Obst und Gemüse über Backwaren bis hin zu Milchprodukten reichen. Haltbare Waren wie Nudeln oder Reis werden seltener gespendet.

■ **Wer besucht die Tafeln?** Seit Beginn des Krieges in der Ukraine und den Preissteigerungen erleben sie einen regelrechten Run: 40 Prozent der Tafeln verzeichnen nach einer Umfrage aus dem Jahr



Anker in der Not: Bundesweit gibt es 970 Tafeln.

FOTO: CARSTEN KOALL/DPA

„Wir mussten in Pforzheim bisher keine Interessenten ablehnen, haben keinen Aufnahmestopp.“

SONJA WINTER,  
Geschäftsführerin GBE Pforzheim

2022 rund 50 Prozent mehr Kunden, jede Fünfte sogar bis zu 100 Prozent. Darunter sind immer mehr Kunden aus der Mittelschicht, die durch Corona ihren Job verloren haben, in Kurzarbeit sind oder ihre Selbstständigkeit aufgeben mussten, beobachtet Werth. Rund ein Drittel der fast 970 Tafeln verfügte 2022 einen Aufnahmestopp für neue Kunden.

■ **Wie sieht die Situation in Pforzheim aus?** Auch die Tafel Pforzheim verzeichnet einen deutlichen Anstieg der Einkaufenden – einen Stopp musste sie aber nicht aussprechen, sagt Sonja Winter, Geschäftsführerin der GBE. „Jedoch achten wir sehr auf die Einhaltung der Einkaufsrichtlinien

des Tafel e.V.. Danach sind die Einkaufsmengen pro Familienmitglied limitiert.“ Der Einkauf entlaste natürlich das Budget der Familien. Allerdings sei ihre „Rolle“ – ursprünglich als Lebensmittelretter – problematisch: „Im Moment entwickelt sich die Tafel zum Teil des Sozialstaates. Das war nicht die Idee. Die Tafel kann in ihrer jetzigen Struktur nicht dauerhaft als Unterstützung bei steigenden Kosten genutzt werden.“ Denn: Bei Supermärkten sei das Spendenaufkommen rückläufig, da bei diesen bewusster gegen Überschüsse vorgegangen wird. „Dank der großzügigen Spende von Menschen in Not können wir den Rückgang an ‚normalen‘ Lebensmittelspenden ein wenig ausgleichen“, so Winter. Generell stellt sie aber fest: Die Tafel könne in ihrer jetzigen Form nur betrieben werden, weil sie von der Stadt bezuschusst werde und es eine enge Zusammenarbeit mit dem Jobcenter gebe. „Darüber hinaus wäre die Arbeit ohne unsere Ehrenamtlichen nicht möglich.“

■ **Wie entwickeln sich die Nutzergruppen?** Der Zuwachs bei den Nutzern in Kurzarbeit, bei Arbeitslosengeld-II-Beziehern und Rentnern lag 2021 bei je etwa einem Drittel. Hingegen ging die Zahl der Asylbewerber nach weiteren Angaben des Vereins Tafel Deutschland um fast ein Viertel zurück. Etwa ein Viertel der Kunden stellten jeweils Kinder und Senioren. 2022 haben demzufolge zwei Millionen Kunden das Angebot wahrgenommen. Von 15 Millionen armutsgefährdeten Menschen in Deutschland erreichen die Tafeln nur einen kleinen Teil.

■ **Wer darf sich an den Tafeln bedienen?** Nicht nur Obdachlose, sondern auch Menschen, die mittels Jobcenter-, Renten- oder Bafög-Bescheid ihre Bedürftigkeit nachweisen können, erhalten einen Tafelausweis. Der Dachverband nennt als Armutsschwelle 1251 Euro brutto pro Monat für einen Single-Haushalt und 2627 Euro für einen Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren. Im Detail gibt es Unterschiede: In Berlin kann von Tafeln profitieren, wer – je nach Ausgabestelle – weniger als 800 oder 900 Euro im Monat zur Verfügung hat; für jeden Einkauf sind ein oder zwei Euro fällig. Die Mannheimer Kunden etwa bezahlen die einzelnen Waren für maximal ein Drittel des üblichen Ladenpreises.

■ **Wie viel wird an die Tafeln gespendet?** Nach Auskunft des Handelsverbandes Lebensmittel spenden Unternehmen 74 000 Tonnen Lebensmittel im Jahr an Tafeln. Das ist aber eher ein Tropfen auf den heißen Stein: Laut Dachverband der Tafeln landen 18 Millionen Tonnen Lebensmittel jährlich im Müll, zur Hälfte noch genießbar.